

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 16

Artikel: Sind Sie super?
Autor: Regenass, René / Farris, Joseph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sind Sie super?

Super: Was für ein herrliches Wort! Super ist das Höchste, was es auf Erden gibt und geben kann. Super lässt sich nicht mehr steigern, es ist schon einsame Spitze. Darüber wölbt sich nur noch der Himmel. Und wir alle sind diesem Wort verfallen, geradezu hörig sind wir ihm. Jeder von uns möchte irgendwann, irgendwo, irgendeinmal super sein. Wie glücklich ist doch der Mensch, dem attestiert wird, er oder das, was er mache, sei super. Ein solches Lob bedeutet mehr als eine Gehaltsaufbesserung und mehr als das grosse Los. Wie erbärmlich dagegen ist das Leben eines Menschen, der sich stets mit Ersatz zufriedengeben muss: zum Beispiel mit einem Comic, wo Superman in Supergestalt auftritt, oder mit einem Film, der die Heldentaten des Supermannes James Bond vor Augen führt. Wer gehört nicht zu denen, die sich nichts weiter wünschen, als auch einmal super zu sein?

Immerhin, wir haben es heute besser als früher, sagen wir vor dreissig Jahren etwa. Wer auch einmal das berauschende Gefühl, mit «Super» in Verbindung gebracht zu werden, haben möchte, der kann sich ungeniert in einen Supermarkt begeben. Oder er fährt zur nächsten Tankstelle und sagt beim Aussteigen gelassen: Super bitte. Das ist schon etwas, man darf das nicht unterschätzen. Haben Sie einmal die zufriedenen, gelösten Gesichter beobachtet, die in einem Supermarkt anzutreffen sind oder eben an der Tankstelle? Achten Sie das nächste Mal darauf.

Und wie gierig blicken wir in den Bildschirm, wenn uns wäh-

rend der Nachrichten vorgeführt wird, wieviel tausend Tonnen Rohöl aus einem gestrandeten Supertanker ins Meer fliessen. Ja, wir alle haben mit «Super» zu tun, dieses Präfix ist unser täglicher Begleiter geworden, die Welt ist voller «Super». Nur: Jeder möchte einmal allein mit diesem Prädikat belegt werden. Und wäre es bloss zu Hause, in den eigenen vier Wänden. Da könnte doch die Frau den müden Ehemann aufmuntern, indem sie spontan sagt: Du bist ein Supermann. Aber nein, statt dessen nimmt sie ihren Mann einfach so hin, als wäre er einer unter vielen.

Und was heisst eigentlich «super»? Ganz schlicht «über»... Aber es wäre doch ein wenig bieder, wenn wir die deutsche Vorsilbe verwenden würden; was besagt schon Uebermann, Uebertanker, Ueberbenzin, Uebermarkt – lächerlich. Da müsste man sich schon etwas Besseres einfallen lassen, eben «super». Auch der Schreiber dieser Zeilen wollte einmal in seinem Leben super sein. Aber wer gab ihm eine Chance? Der Arzt war nahe dabei, an dieser Auszeichnung, leider gebrauchte er einen medizinischen Ausdruck, er sagte: Sie sind hypernervös. Ach, hätte er doch gesagt: supernervös – wie glücklich wäre ich gewesen!

So wartete ich weiter, von Tag zu Tag. Und wenn ich einen Kollegen traf, der mir lachend auf die Schulter klopfte und sagte: Gestern war ich an einem Superfest, dann spürte ich, wie meine Beine schwach wurden, einzuknicken drohten. Es war kaum zu ertragen, wenn andere

sich im Dunstkreis des Wortes «Super» aufhielten, und ich sass zu Hause und träumte nur davon. Richtig depressiv machte das.

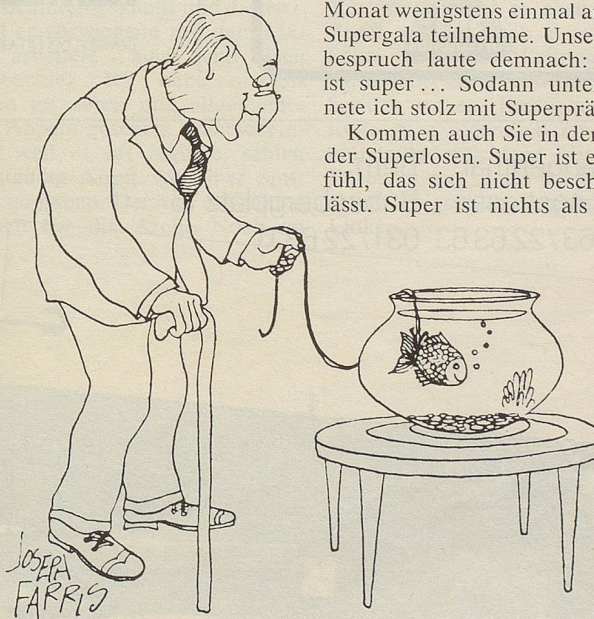
Da kam mir die erleuchtende Idee, dem Schicksal ein wenig nachzuhelfen und einen Klub der Superlosen zu gründen. An alle Bekannten und Kollegen, auch an die entferntesten, schrieb ich zu diesem Zweck einen Brief, worin ich unter anderem fragte: Gehören Sie nicht auch zu denen, die bislang bloss davon träumen konnten, super zu sein? Das lässt sich ändern, treten Sie dem Klub der Superlosen bei. Mit vereinten Kräften werden wir es gewiss schaffen! Die Anmeldungen gingen recht zahlreich ein, viele machten aus ihrer tiefen Enttäuschung, noch nie super gewesen zu sein, kein Hehl.

An der ersten Mitgliederversammlung wurde – wie es sich in der Schweiz gehört – ein Vorstand gewählt, und ich empfing die Weihe, erster Präsident zu sein. Und da es die Absicht der Superlosen ist, in verschiedenen Landesteilen Sektionen zu bilden,

darf ich mich, im Hinblick auf die regionalen Präsidenten, Superpräsident nennen. Ich hatte es geschafft!

Gleich ging ich ans Werk und verfasste zu Händen der Presse eine Notiz: Mein Ziel als Superpräsident dieser Vereinigung sei es, schrieb ich, endlich der Bevölkerung ins Bewusstsein zu bringen, dass jeder Mensch Anspruch darauf habe, in einer Zeit der Superlative sich selber auszuzeichnen und sich als Mitglied des Klubs der Superlosen zu erkennen zu geben. Jedes Mitglied trage deshalb am Revers eine Goldnadel mit dem Schweizerkreuz, worin das Wort «Super» eingestanzt sei. Wer einen solchermaßen aus der Masse Herausgehobenen begegne, sollte zur Kenntnis nehmen, dass er es mit einer willensstarken Persönlichkeit zu tun habe, deren Bestreben einzig dahin gehe, sich den Zunamen «Super» zu verdienen. Ein anderes Merkmal dieser Gruppe sei, dass jeder nur noch in Supermärkten verkehre, einen Superwagen fahre und Super tanke, zudem über eine Superwohnung verfüge und jeden Monat wenigstens einmal an einer Supergala teilnehme. Unser Werbespruch laute demnach: Super ist super... Sodann unterzeichnete ich stolz mit Superpräsident.

Kommen auch Sie in den Klub der Superlosen. Super ist ein Gefühl, das sich nicht beschreiben lässt. Super ist nichts als super!



JOSEFA FARRIS

WPM.

Dieses Schwimmbad muss man nur 1 mal füllen

- Schwimmbäder von ARIZONA POOL füllt man 1 x mit Wasser – hernach bleibt es dank moderner A.P. Filtertechnik jahrelang quellsauber. Also keine Wasser- und Energieverschwendung. Damit Sie und Ihre Umwelt Freude haben!

ARIZONA POOL 4222 ZWINGEN

ARIZONA POOL
Nr1 im Schwimmbad-Bau!

BON

für Dokumentation Schwimmbäder

im Garten im Haus

Schwimmbad-Sonnenheizungen

An: ARIZONA POOL WA 36
4222 ZWINGEN

Vorn., Name _____

Str., Nr.: _____

Plz, Ort: _____